

Lösung für Zypern Geld Debakel von 2013 — Der Komplexiertheit zugrund liegend ist die Einfachheit

Von Michael Schemmann, 22. März 2013
Freie Übersetzung aus dem Englischen

In alten Zeiten war es einfach. Geld bestand aus Metall; entweder Gold oder Silber, manchmal auch Kupfer. Seit den Zeiten der Londoner Goldschmiede-Bankiers ist Geld Papier. Heute ist Geld nur noch Buchhaltung, nämlich eine Gutschrift auf ein Kundeneinlagen-Konto bei einer Bank. Geld ist somit ein Abstraktum, eine Schöpfung des Geistes ohne Bezug zur Wirklichkeit.

Ich verstehe den deutschen Finanzminister Wolfgang Schäuble recht gut, wenn er sagt, dass Zyperns Wirtschaft auf einem aufgeblähten Bankensektor beruht, der in keinem Verhältnis zur realen inländischen Produktion des kleinen Inselstaates steht. Ich kann seine Weigerung zur Rettung schiefer gegangener Spekulationen der Banken nur weil Zypern das gleiche Geld benutzt wie Deutschland nachvollziehen ... und dass Zypern das deutsche Eigeninteresse daran, das Nest sauber zu halten, nicht für selbstverständlich halten soll, sondern etwas zur eigenen Rettung beizutragen hat. Und ich kann Zyperer und ihre Bedenken an einem sog. Haarschnitt ihres Geldes, das in ihren insolventen Banken liegt, ebenso verstehen, weil sie nichts zu Unrecht getan haben.

Die berechtigte Frage ist jedoch, versteht Herr Schäuble, der nur ein Anwalt in nun sehr großen Bankiers-Stiefeln ist... versteht Herr Schäuble eigentlich was Bailout-Geld ist, für das er einen zyprischen *Bail-in Haircut* verlangt?

Geld ist einfach das, was der Staat von Zeit zu Zeit als Zahlungsmittel für die ordentliche Erfüllung von Geldverpflichtungen befiehlt, schreibt John Maynard Keynes (1924) in seinem Buch „A Tract on Monetary Reform“ (Eine Abhandlung zur Währungsreform). Und die 70 Milliarden Euro, die in den ca. 130 zyprischen Banken und Sparkassen hinterlegt sind, sind ebend nur das: "Einlagen", die durch Buchhaltungseinträge geschaffen wurden, aber kein Geld ansich. Geld ist gesetzliches Zahlungsmittel, entweder in Form von Bargeld oder Einlagen bei der Zentralbank, und dieses Geld haben die zyprischen Banken nicht, oder nicht mehr, und in der Tat nie gehabt!

Die Bedingungen der angebotenen Europäischen Rettungsaktion vom 16. März 2013 zerstören die Ansprüche der zyprischen Einleger gegen ihre Banken NCIHT. Sie verwandeln lediglich einen Teil der Geldforderungen (Haarschnitt) in Ansprüche als Aktionäre in Zeiten der Liquidation, ggfls. Mit einem Stimmrecht ausgestattet. Im Rechnungswesen nennen wir diese Änderung eine Verlangsamung der Laufzeiten auf der Passivseite der Banken; die Verringerung der kurzfristigen Verbindlichkeiten bei gleichzeitiger Erhöhung der Eigenkapitalausstattung der Banken. Aber wie diese Eigenkapitalerhöhung die finanziellen Positionen der Banken stärkt ist Herr Schäubles eigene Erfindung, die vermutlich auf dem Missverständnis der Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Capital Adequacy Accord) basiert, denn nur liquide Mittel machen Banken zahlungsfähig um Kundeneinlagen auszuzahlen, nicht eine Erhöhung von Kapitalpuffern um Verluste aus wertlosen Vermögensgegenständen nach einem Vorgang der Bewertung zu absorbieren.

Hinter all dieser von Menschen gemachten Kompliziertheit durch Missverständnis des grundlegenden Rechnungswesens bleibt die Tatsache, dass das Geld, zumindest in Form eines gesetzlichen Zahlungsmittels, die zyprischen Banken nie hatten. Die Europäer, die Briten eingeschlossen, sowie die Amerikaner, die Kanadier, und wo man in dieser Welt des Geldes auch hinsieht, es ist überall das gleiche: gesetzliches Zahlungsmittel hat KEINE Bank (ausser vielleicht in Höhe von fünf Prozent der Einlagen). Als Ergebnis gibt es praktisch auch keine gemeinsamen Euro-Währung. Es gibt Deutsche Bank Euro, Commerzbank Euro, HSBC Deutschland Euro, BNP Paribas Euro, Banco Santander Euro, Robobank Euro, etc., um nur einige der großen privaten

Geschäftsbanken in der Eurozone zu nennen. Sie werden im Clearing des täglichen Zahlungsverkehrs mittels Verrechnung (offset) übertragen: Was in die Bank reinkommt wird durch das, was rausgeht, kompensiert. Im vorliegenden Fall von Zyperns Banken kommt weniger rein als raus will, und was somit fehlt um den Abfluss zu kompensieren. [Die EZB hilft soweit...]

Wenn das Parlament der Republik Zypern die Europäische Rettungsaktion akzeptiert, d.h. den "haircut" auf zyprische Bankeinlagen in Eigenkapital verwandelt — und zwar in Höhe von insgesamt rund 5,8 Milliarden Euro [was der Rechtsanwalt Schäuble fälschlich als Eigenleistung betrachtet, die aber NICHT die Bankenliquidität und Solvenz um auch nur ein Jota erhöht — dann stellen die Europäer 10 Milliarden Euro von ihrem Bankbuchgeld den zyprischen Banken zur Verfügung, damit der Geldtransfers solange weiterlaufen kann, bis diese 10 Milliarden Euro aufgebraucht sind weil sie nur 14% der zyprischen Bankeinlagen von rund 70 Milliarden Euro decken und somit in ein oder zwei Tagen verdampft sind; und zwar dann, wenn zyprische Einleger ihre Einlagen aus Zypern in ein anderes Land der Eurozone schicken, oder wohin auch immer.

Durch den Beitritt zur Eurozone hat die Republik Zypern ihr angestammtes Recht auf Geldschöpfung dem Eurosystem bei der Europäischen Zentralbank mit Sitz in Frankfurt abgetreten. Die Zentralbank von Zypern ist ein Teil des Eurosystems ähnlich einer Niederlassung der Bank in Frankfurt, genauso wie alle nationalen Zentralbanken der 17 Mitgliedsstaaten die die Eurozone ausmachen, darunter die Deutsche Bundesbank, die Banque de France, De Nederlandsche Bank, Banco de España, und so weiter.

Was die Republik Zypern NICHT abgetreten hat ist die Fähigkeit der Zentralbank, Bankkonten für Einzahlungen und Abhebungen für die Menschen in Zypern und ihrer Unternehmen zu eröffnen und zu verwalten.

Mit anderen Worten, es bleibt der Zentralbank von Zypern unbenommen, ihre Dienstleistungen nicht nur privaten Geschäftsbanken anzubieten, sondern diese sogar auf die gesamte Wirtschaft der Insel auszudehnen, Kundeneinlagen von Privatpersonen und Unternehmen anzunehmen und gutzuschreiben, anstatt nur indirekt über die nun insolventen zyprischen privaten Geschäftsbanken. (Inwieweit die vielen lokalen Sparkassen und Kreditgenossenschaften solvent oder zahlungsunfähig sind, ist eine kleinere Sache .)

Alle Einlagen bei der EZB oder einer der nationalen Zentralbanken der Eurozone sind sog. hochkarätiges Geld ("high-powered money") mit dem Status des gesetzlichen Zahlungsmittels weil diese Guthaben jederzeit als Bargeld abgehoben oder übertragen werden können, und zwar überall hin ohne die viel befürchteten Kapitalverkehrskontrollen, die den Bankensektor krüppeln und die Wirtschaft durch die effektive Schaffung einer neuen Art von eingeschränkten Euro — den *Zypern-Euro* — nur schwächen.

Die grosse Frage bleibt, wie die Einlagen bei den insolventen Banken von Zypern an die Zentralbank von Zypern übertragen werden können. Unter normalen Umständen können sie nur in dem Umfang übernommen werden, in dem die privaten Geschäftsbanken bei der Zentralbank von Zypern Guthaben unterhalten, und wenn nicht, dann nur, wenn die Zentralbank von Zypern der Übertragung zustimmt, indem sie als substituierter Einleger bei den privaten Geschäftsbanken auftritt. Die privaten Geschäftsbanken würden die Zentralbank von Zypern als Ersatzeinleger (substituted depositor) in ihren Büchern erkennen ... womit die privaten Geschäftsbanken die Annahme von Kundeneinlagen einstellen würden.. Ergebnis: Liquidität von Kundeneinlagen restauriert; europäische Rettungsaktion nicht mehr nötig.

Was wäre der Einwand der EZB in Frankfurt zu einer solchen aussgewöhnlichen Handlung der Zentralbank von Zypern zwecks "Erhaltung des Euro mit allem was es braucht," um die Wortes des

EZB-Präsidenten Mario Draghi zu verwenden. Es sollte keine Einwände geben unter der Bedingung, dass die Geldmenge auf Zypern, als Ergebnis der Annahme der Kundeneinlagen bei der zyprischen Zentralbank, nicht erhöht wird. Da ehemaligen Einlagen bei den privaten zyprischen Geschäftsbanken lägen nun bei der Zentralbank von Zypern und sind somit der Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich, also auch NICHT Teil der Geldmenge.

Der Mechanismus, um das Niveau der zur Zeit 70 Milliarden Euro Bankguthaben auf Zypern — der Geldmenge der Inselnation — einzufrieren ist einfach, und zwar durch die Erhöhung der Mindestreserven auf 100% der Kundeneinlagen bei den Banken und Sparkassen, die bei der Zentralbank zu halten sind. Die 100%ige Mindestreserveanforderung würden jede private Geschäftsbank von der Schöpfung von reinen Buchgeldeinlagen durch Kreditgewährung („the creation of money through double-entry bookkeeping“), wie sie es zum Teil in der Vergangenheit getan haben, abhalten.

In der Praxis könnten sämtliche Einlagen bei der Zentralbank an die privaten Geschäftsbanken zurück überwiesen werden, z.B. zur Gutschrift auf ein Anlagekonto (jedoch nicht einem Kontokorrent), wenn das Geld von den Geschäftsbanken als Finanzierungsvermittler auf Risiko des Anlegers wieder ausgeliehen wird.

Alle Einlagen bei der Zentralbank könnten an die privaten Geschäftsbanken zurück überwiesen werden, zur Gutschrift auf ein Kontokorrent unter Einhaltung des 100%igen Mindestreservesatz, und wäre somit vor den Risiken der Kreditvergabe und Investitionstätigkeit geschützt („ring-fenced“). Eine solche Trennung der Bankgeschäfte ist das Kernstück der Reformen, die derzeit in Grossbritannien auf Empfehlung der Unabhängigen Bankenkommission unter Sir John Vickers vom September 2011 vorgenommen werden.

Die weiteren Einzelheiten meines Plans sind in meinem Büchlein nachzulesen: „Liquid Money — The Final Thing. Federal Reserve and Central Bank Accounts for Everyone“ (Liquides Geld — das Endziel. Federal Reserve und Zentralbank-Konten für Jedermann).